ACHTES KAPITEL

Die Lieferung der Güter

Dienstag, 22. Mai 1945 Memorandum von Admiral Vernengo Lima, Chef des argentinischen Marinegeneralstabs, an Marineminister Alberto Teisaire:
"Ich mache Eure Exzellenz darauf aufmerksam, dass sich nach Informationen des Außenministeriums deutsche U-Boote in den Gewässern des Südatlantiks aufhalten und beabsichtigen, Japan anzusteuern."

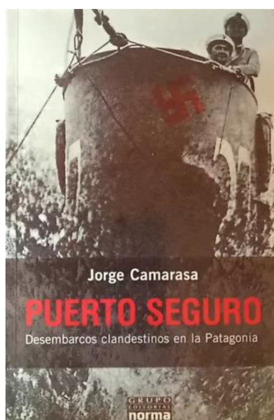


Alberto Teisaire (20. Mai 1891 – 11. September 1963) war ein argentinischer Marineoffizier und Vizepräsident Argentiniens

Das Problem, mit dem sich der *"unfähige und inkompetente"* deutsche Nachrichtendienst in Argentinien unmittelbar nach dem Krieg konfrontiert sah, war die Frage, wie man einen möglichst großen Teil der argentinischen Flotte auf eine wilde Verfolgungsjagd locken konnte, damit die aus Europa ankommenden U-Boote sicher an der sandigen Küste der Provinz Buenos Aires an Land gehen und ihre Fracht löschen konnten.

In einem informellen Gespräch mit General Lang, dem Militärattaché der US-Botschaft, wurde er von einer unbekannten deutschen Quelle mit der Idee gefüttert, *"dass die Deutschen planen, flüchtige U-Boote um Kap Hoorn herum zu steuern, um wichtige Passagiere an der Südküste Chiles auszuschiffen."* Der US-Marineattaché Captain Webb berichtete, dass *"die Information in der Folgezeit aufgebauscht wurde"* und dass man zu dem Zeitpunkt, als das argentinische Außenministerium sie erhielt, glaubte, die U-Boote für Chile seien tatsächlich auf dem Weg.(1)

Die argentinische Marine handelte mit Eifer. Vizealmirante Héctor Vernengo Lima, der alliierte Chef des Marinegeneralstabs, war der Meinung, dass er *"dem Oberbefehlshaber des Seegeschwaders den Befehl erteilen sollte, die Durchfahrt deutscher U-Boote vom Atlantik in den Pazifik zu verhindern, indem er bis auf weiteres eine Patrouillenlinie im äußersten Süden einrichtet"*, und er fügte eine verschlüsselte Nachricht in diesem Sinne bei, um die Zustimmung Seiner Exzellenz des Marineministers zu erhalten.

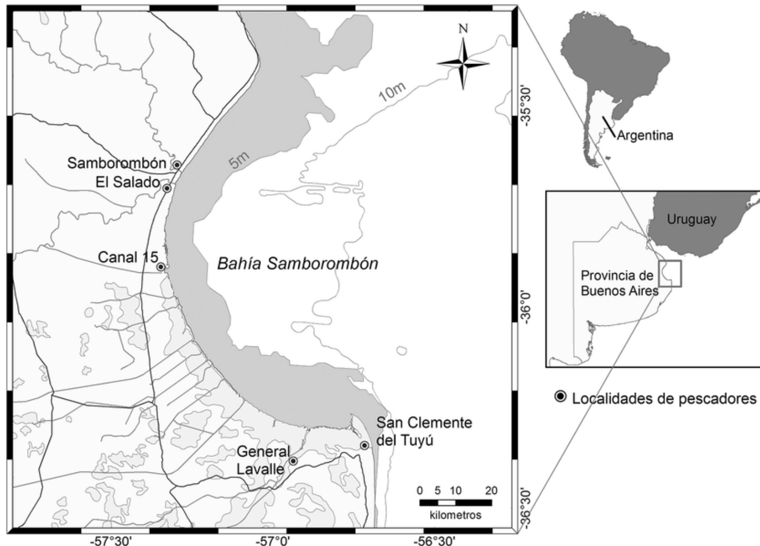


Teisaire stimmte zu, und am nächsten Tag setzte der Oberbefehlshaber des Seegeschwaders den Befehl in die Tat um. Am 25. Mai machten sich acht Torpedoboote und alle verfügbaren Minensucher auf den Weg nach Feuerland,(2) und am 29. Mai wurde gemeldet, dass ein Anti-U-Boot-Kordon über die Magellanstraße und von Le Maire und dem Südosten der Isla de los Estados nach Süden bis in die Region des Packeises eingerichtet worden war.

Nach Abschluss der Marinebesprechung in Buenos Aires am 9. Juli 1945 fuhr auch das Zerstörergeschwader mit voller Geschwindigkeit nach Süden, um sich dem Kordon anzuschließen. Bis zum 21. Juli 1945 driftete der größte Teil der argentinischen Überwasserflotte vor Kap Hoorn auf der Suche nach U-Booten und sichtete nichts. Am 13. Juli gab die US-Marine völlig entnervt zu, dass sie *"über den Verbleib von vier bis sechs U-Booten im Unklaren sei, obwohl das US-Marine Department am 18. Juli genug wusste, um über UP eine Mitteilung herauszugeben, dass sie es für unwahrscheinlich hielten, dass sich eines der vier U-Boote, deren Verbleib unbekannt ist, in der Nähe der argentinischen*

Küste aufhalten würde, da es sich zweifellos um einen Irrtum handele, dass Nazi-U-Boote in der Nähe dieses Landes gesichtet worden seien" - eine Versicherung, die alle Gemüter beruhigte.

Die Zwischenfälle bei San Clemente del Tuyú und San Antonio Oeste, 17./18. Juli 1945



San Clemente war damals ein kleines Dorf auf der Landzunge, die den Río Plate vom Südatlantik trennt. Es liegt 200 Meilen von Buenos Aires entfernt, mit dem es früher nur über unbefestigte Straßen verbunden war, die wegen starker Regenfälle oft unpassierbar waren. Die Einwohner waren hauptsächlich deutscher Herkunft. In der Samborombón-Bucht, die aus einem riesigen unbewohnten Sumpfgebiet auf der Río-Plate-Seite der Landzunge besteht, sollen mehrfach U-Boote entladen haben. Die Landzunge wurde von dem 1892 errichteten Leuchtturm dominiert, der einen hervorragenden Blick auf die Küste und das Meer bot. Das Leuchtfeuer und die Wohnräume befinden sich auf einem 58 Meter hohen Metalldreibein am Rande des Dorfes.



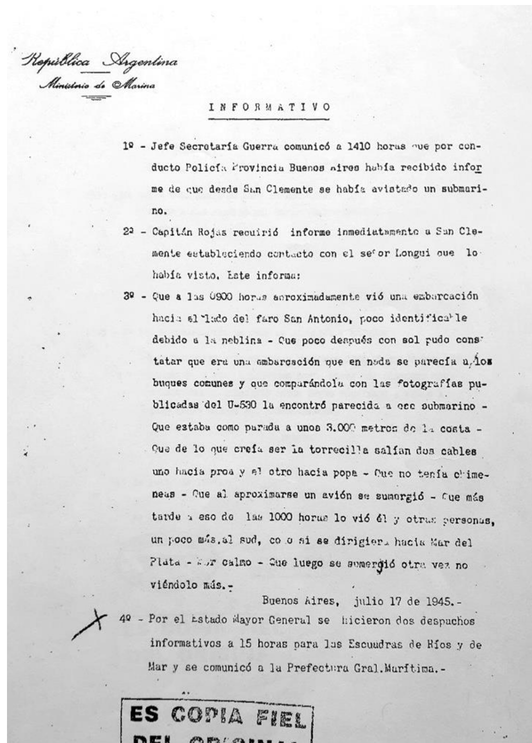
Der Dienstag, der 17. Juli 1945, begann in San Clemente del Tuyú neblig und mit ruhiger See. Kurz nach 8 Uhr, als sich der Dunst lichtete, sahen etwa zwanzig Dorfbewohner zwei U-Boote unterschiedlicher Größe, die etwa drei Meilen vor der Küste in Richtung Süden fuhren. Der Agent Longhi im Polizeibüro von Mar de Ajó wurde telefonisch informiert. Die Zeugen fügten hinzu, dass das größere U-Boot die Nummer "124" auf den Kommandoturm gemalt hatte.(3)



Typ IXB U-124 ("Edelweissboot") wird betankt. Männer versorgen mittels eines Schlauchbootes das U-Boot, während andere auf dem Vordeck einen Schlauch, wahrscheinlich für Treibstoff, anbringen.
Das tatsächliche U-124, bekannt als "Edelweißboot", wurde am 2. April 1943 im Kampf versenkt. Außerdem war es nach Kriegsbeginn im September 1939 verboten, die tatsächlichen Nummern auf dem Kommandoturm anzubringen, also muss dies eine andere Bedeutung gehabt haben.

Als Longhi mit einem örtlichen Beamten, Mariano González, ankam, fand er die Dorfbewohner in einem *"Zustand der Aufregung"* vor, viele waren auf den Dächern ihrer Häuser oder auf den Terrassen der beiden Hotels und schauten aufs Meer hinaus. Longhi wurde gesagt, dass die beiden U-Boote in Richtung Südosten gefahren und untergetaucht waren. Die Personen, die mit Longhi sprachen, wurden als *"aufrechte Gemeindemitglieder"* beschrieben.

"An: C-in-C Flussgeschwader und C-in-C Seegeschwader: Heute, am 17. Juli um 0900, sahen Zivilisten ein U-Boot drei Kilometer vor dem Strand von San Clemente, das beim Anflug von Flugzeugen abtauchte. Um 1000 wurde es erneut gesehen, weiter südlich, beim Abtauchen. Lima, Chef des Generalstabs der Marine."



República Argentina
Ministerio de Marina

INFORMATIVO

1º - Jefe Secretaría Guerra comunicó a 1410 horas que por conducto Policía Provincia Buenos Aires había recibido informe de que desde San Clemente se había avistado un submarino.

2º - Capitán Rojas requirió informe inmediatamente a San Clemente estableciendo contacto con el señor Longui que lo había visto. Este informa:

3º - Que a las 0900 horas aproximadamente vió una embarcación hacia el lado del faro San Antonio, poco identificable debido a la neblina - Que poco después con sol pudo constatar que era una embarcación que en nada se parecía a los buques comunes y que comparándola con las fotografías publicadas del U-530 la encontró parecida a ese submarino - Que estaba como parada a unos 3.000 metros de la costa - Que de lo que creía ser la torrecilla salían dos cables uno hacia proa y el otro hacia popa - Que no tenía chimeneas - Que al aproximarse un avión se sumergió - Que más tarde a eso de las 1000 horas lo vió él y otras personas, un poco más al sud, como si se dirigiera hacia Mar del Plata - Mar calmo - Que luego se sumergió otra vez no viéndolo más.-

Buenos Aires, julio 17 de 1945.-

4º - Por el Estado Mayor General se hicieron dos despachos informativos a 15 horas para las Escuadras de Ríos y de Mar y se comunicó a la Prefectura Gral. Marítima.-

ES COPIA FIEL DEL ORIGINAL

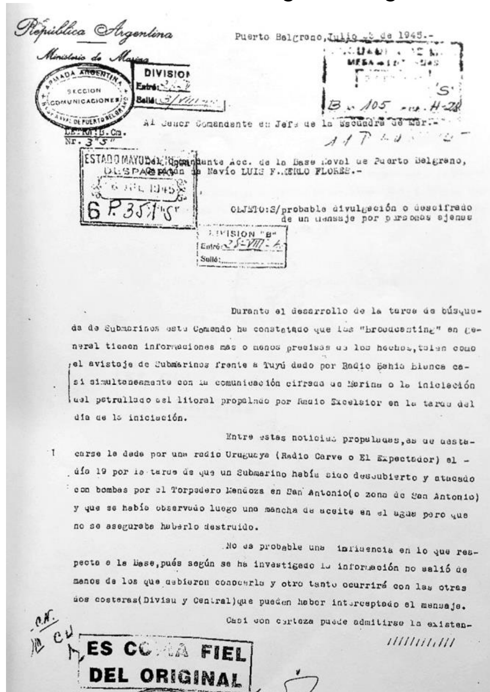
17. Juli 1945: Nach freigegebenen Dokumenten der argentinischen Marine berichtet Fregattenleutnant Héctor C. Migone - Leiter der Abteilung C4 des Generalstabs des Marineministeriums - über die Sichtung eines U-Boots im Küstengebiet von San Clemente del Tuyú, im Süden der Provinz Buenos Aires, und teilt in zwei kurzen Telegrammen die Ergebnisse der ersten Operationen mit.

Gegen zehn Uhr an diesem Morgen sahen González und Longhi ein U-Boot in Richtung des Leuchtturms von San Antonio auftauchen. Laut Newton sahen die geschulten Beobachter im Leuchtturm von San Antonio den ganzen 17. Juli über nichts auf dem Wasser, obwohl sie einen hervorragenden Aussichtspunkt hatten, und da keiner von ihnen jemals seine Memoiren geschrieben hat, werden wir nie erfahren, was sie tatsächlich gesehen haben. Offizier Longhi entdeckte nun zwei deutschstämmige Frauen am Strand, die mit einer Lampe auf das Meer hinaus winkten, und nahm sie fest.

Um zwei Uhr nachmittags sprach Longhi mit Capitán Isaac Rosas, dem Adjutanten von Vizeadmiral Lima, und berichtete, er habe *"ein Schiff in der Nähe des Leuchtturms von San Antonio gesehen, das aber wegen des Nebels schwer zu erkennen war. Später, als die Sonne durchbrach, sah er, dass es sich um ein U-Boot handelte, das nicht wie ein argentinisches U-Boot aussah und den veröffentlichten Fotos von* ***U-530*** *sehr ähnlich war. Es hatte zwei Meilen vor der Küste angehalten. Er sah Kabel, die vom Kommandoturm aus gingen, eines zum Bug, das andere zum Heck. Es hatte keinen Schornstein. Als sich ein Flugzeug näherte, tauchte es ab. Später, gegen zehn Uhr, sahen er und andere Personen es etwas weiter südlich, in Richtung Mar del Plata. Die See war ruhig. Nachdem es das zweite Mal untergetaucht war, hat er es nicht mehr gesehen."*(4)

Die Sichtungen wurden über die lokalen Radiosender bekannt gegeben und die Einwohner von Mar del Ajó behaupteten, die U-Boote von der Uferpromenade aus gesehen zu haben, so die nationale Zeitung La Nación. In dem Artikel heißt es weiter, dass nicht nur Longhi und seine Nachbarn die Schiffe gesehen haben. Der Korrespondent von El Tribuno, der sich zufällig in der Stadt Dolores aufhielt, berichtete, dass das kleinere der beiden U-Boote auf einer Sandbank auf Grund gelaufen und fünf Minuten lang festgefahren war, *"bevor es sich frei fuhr"*. Um 1500 Uhr am 17. Juli erhielt das Marineministerium Informationen über die Absichten dieser U-Boote und empfahl, dass ein Teil des Torpedobootsgeschwaders nicht vor der Antarktis treiben sollte:
"Es wird erwartet, dass ein weiteres U-Boot vor 2200 Uhr in den Hafen einläuft oder an unserer Küste Passagiere ausschifft. Das Flussgeschwader sucht aus der Luft bis nach Necochea und die Überwasserschiffe suchen von Necochea bis Cabo Blanco. Allgemeiner Plan: Diese Truppe wird Druck auf das U-Boot ausüben und verhindern, dass die Besatzung oder die Passagiere an Land gehen können, indem sie sie zwischen Querandí und Cabo Blanco gefangen nehmen. Angreifen, wenn sie Widerstand leisten..."

Agent Longhi hatte seine Vorgesetzten in La Plata, der Hauptstadt der Provinz Buenos Aires, informiert, und der Polizeichef informierte das Marineministerium. Der Generalstab der Marine traf sich im Laufe des Tages und stand in ständigem Kontakt mit San Clemente, um Berichte zu erhalten. Gegen elf Uhr in der Nacht meldete die Provinzregierung, dass ein U-Boot *"auf einer sandigen Untiefe fünf Meilen südlich des Dorfes zweihundert Meter vor der Küste"* auf Grund gelaufen sei. Die Seestreitkräfte der Küste wurden angefordert, aber wegen des Fiaskos am Kap Hoorn waren so wenige verfügbar, dass die ersten erst zwei Tage später eintrafen.


República Argentina
Ministerio de Marina

Puerto Belgrano, Julio [illegible] de 1945.-

ARMADA ARGENTINA – SECCION COMUNICACIONES – BASE NAVAL DE PUERTO BELGRANO

DIVISION
Entró:
Salió: 3/VIII

B 105 H-28

LETRA: B.Cm.
Nr. 3"5"

Al Señor Comandante en Jefe de la Escuadra de Mar.-

ESTADO MAYOR
DESPACHO
6 P. 351 "S"

Del Comandante Acc. de la Base Naval de Puerto Belgrano,
Capitán de Navío LUIS F. MERLO FLORES.-

OBJETO: S/probable divulgación o descifrado de un mensaje por personas ajenas

DIVISION "B"
Entró: 25-VIII-
Salió:

Durante el desarrollo de la tarea de búsqueda de Submarinos este Comando ha constatado que los "broadcasting" en general tienen informaciones mas o menos precisas de los hechos, tal en como el avistaje de Submarinos frente a Tuyú dado por Radio Bahía Blanca casi simultaneamente con la comunicación cifrada de Marina o la iniciación del patrullado del litoral propalado por Radio Excelsior en la tarde del día de la iniciación.

Entre estas noticias propaladas, es de destacarse la dada por una radio Uruguaya (Radio Carve o El Expectador) el día 19 por la tarde de que un Submarino había sido descubierto y atacado con bombas por el Torpedero Mendoza en San Antonio (o zona de San Antonio) y que se había observado luego una mancha de aceite en el agua pero que no se aseguraba haberlo destruido.

No es probable una influencia en lo que respecta a la Base, pués según se ha investigado la información no salió de menos de los que debieron conocerla y otro tanto ocurrirá con las otras dos costeras (Divisu y Central) que pueden haber interceptado el mensaje.

Casi con certeza puede admitirse la existen-
///////////

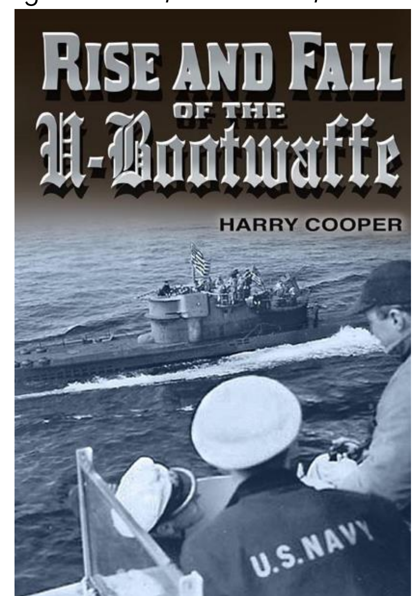
ES COPIA FIEL DEL ORIGINAL

18. Juli 1945: Eine verschlüsselte Nachricht wurde vom Hauptquartier des Seegeschwaders (Escumar) an die Wachschiffe geschickt und informierte sie über den Angriff mit Sturzkampfbomben gegen ein U-Boot in der Nähe des als El Fuerte bekannten Gebiets in San Clemente del Tuyú. Diese Operationen wurden von Marineoffizieren angeordnet und durchgeführt.

Die Konferenz im Generalstab der Marine dauerte bis in die frühen Morgenstunden des 18. Juli. Es wurden Land- und Küstenpatrouillen in Zusammenarbeit mit der örtlichen Marinepräfektur und den Polizeikräften angeordnet. Der Unterpräfekt von La Plata, Emilio Cabrera, brach an diesem Morgen um 0130 Uhr von La Plata auf und fuhr nach San Clemente del Tuyú, um Zeugen zu befragen. José Casibe beschrieb den Kommandoturm des U-Boots, den er aufgrund seiner Marinekenntnisse aus dem Ersten Weltkrieg identifizieren konnte.

Roy Gibson von der Farm Los Yngleses sagte dasselbe,(5) nachdem er die U-Boote durch ein Fernrohr von der Spitze einer Sanddüne aus beobachtet hatte. Domingo Talpone, *"der die argentinischen U-Boote gut kennt, weil er in Mar del Plata an Bord war"*, und neun weitere Männer machten ebenfalls Aussagen. Alle zwölf Zeugen stimmten darin überein, dass sich nach dem Abtauchen eines der U-Boote ein Leichtflugzeug näherte und über dem anderen kreiste, *"das mit einem Tuch oder etwas Ähnlichem Signale gab, bis das Boot im Küstennebel außer Sichtweite war"*.

Am 19. Juli 1945 wurde Agent Longhi von der Polizei entlassen, weil er zwei falsche Verhaftungen vorgenommen hatte. Es war kein strafbares Vergehen, vom Strand aus mit einer Lampe seewärts zu signalisieren, es sei denn, das Empfängerschiff wurde verdächtigt, Zollvergehen zu begehen, oder es handelte sich um einen Feind Argentiniens, z. B. um die Japaner. Die auf den Kommandoturm des größeren U-Boots gemalte Zahl "124" muss den deutschen Helfern an Land als verschlüsselte Botschaft gedient haben. Es war zweifellos die Aufgabe der beiden deutschen Damen am Strand, *"U-124"* anzuweisen, was als Nächstes zu tun war, und das war wahrscheinlich, in die Gewässer vor Necochea zu fahren und auf weitere Befehle zum Entladen zu warten. Die Art des kleineren U-Boots kann anhand der vorliegenden Beweise nicht bestimmt werden, aber es könnte sich um ein U-Boot vom Typ II oder ein frühes U-Boot aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg handeln, das während des geheimen U-Boot-Wiederaufbauprogramms in den 1920er Jahren in einer der Werften außerhalb Deutschlands gebaut wurde.



Über dieses geheime Programm zur Wiederbelebung der U-Boot-Konstruktion, -Entwicklung, -Erprobung und -Bau wird in unserem Buch "Der Aufstieg und Untergang der U-Bootwaffe", das bei Sharkhunters erhältlich ist, ausführlich berichtet.

Das Marineschiff, das den Hitleristen in Argentinien am meisten Sorgen bereitete, war das Torpedoboot **MENDOZA** im Marinestützpunkt Bahía Blanca, nur wenige Stunden von den Stränden von Necochea entfernt, wo die U-Boote entladen werden sollten. Jetzt kam die Information, dass ein U-Boot in Caleta de los Loros, dreihundert Meilen südlich von Bahía Blanca, gesichtet worden war, und spät in der

Nacht des 17. Juli segelte die **MENDOZA** zum Golfo San Matías im Süden, um nach dem Eindringling zu suchen. Damit war die Küste von der größten Bedrohung für die geplante Entladung in Necochea befreit. Inwieweit es zu diesem Zeitpunkt eine Zusammenarbeit zwischen Perón, Tessaire und dem deutschen Geheimdienst gab, kann nur vermutet werden, aber die Dringlichkeit der Situation wurde innerhalb weniger Tage durch eine politische Entwicklung in Argentinien entschärft.



*Torpedoboot **MENDOZA***
Stapellauf 1928; Bau: Samuel White & Co. Werft, Covves, England (auf White's Island). Bauvertrag zwischen der argentinischen Regierung und der Werft über drei gleiche Einheiten, nämlich diese, "La Rioja" und "Tucumán". Kosten für diese Einheit: 308.333 £. Schiffsdaten: Länge: 115 m. Breite: 9,70 m. Tiefe: 6,20 m. Durchschnittlicher Tiefgang: 4,40 m. Verdrängung: 2.000 Tn. Ursprüngliche Bewaffnung: 5 Kanonen des Kalibers 120 mm. v 45. 1 Flugabwehrkanone von 76 mm. 2 "Pom-Poms" von 40 mm. 2 Gruppen von drei Torpedoro-Rohren von 21 Zoll Durchmesser. Verzinkter Stahlrumpf. Maschinenpark: 2 Sätze Parsons-Maschinen. 2 Kessel. 42.000 PS. Geschwindigkeit: 40 Knoten (maximal), 14 Knoten (Economy). Treibstoff: Heizöl. Kapazität: 775 Tn. Reichweite: 6.500 Meilen. Besatzung: 160 Mann. Laut Arguindeguy betrug die Höchstgeschwindigkeit 36 Knoten, aber in Wirklichkeit brach dieses Torpedoboot mit 40 Knoten den Geschwindigkeitsrekord für Schiffe dieses Typs und war eine Zeit lang das schnellste der Welt.

Daily Express

FRIDAY, MARCH 1, 1929.

BRITISH BUILT DESTROYER WINS WORLD RECORD.

FULL SPEED AHEAD.—The destroyer during the trials.

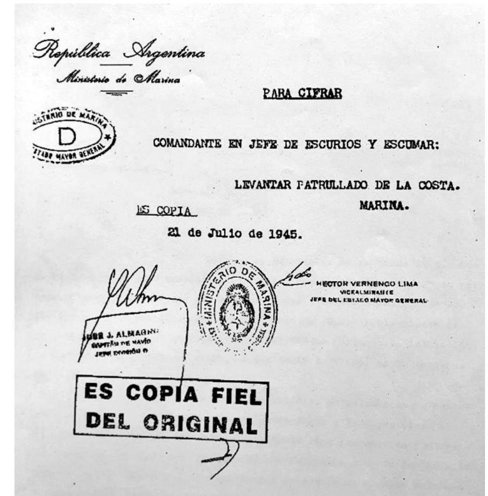
A RECORD WINNER.—The Argentine flotilla leader Mendoza, built by an East Cowes firm, discharging a torpedo. She created a world's speed record for her destroyer class by doing forty knots over a mile in Stokes Bay, Solent. The vessel during the test had her stern almost under water, and threw up giant waves.

Dayly Express vom 1. März 1929: BRITISCHER ZERSTÖRER GEWINNT WELTREKORD

Vizeadmiral Héctor Vernengo Lima war ein pro-alliierter Veteran des Ersten Weltkriegs. Er hatte damals bei der US Navy gedient und war 1939 in Washington mit der Victory Medal ausgezeichnet worden. Als Rektor der argentinischen Marineakademie war er 1938 bei einem Vortrag mit dem damaligen Oberst Perón aneinandergeraten, als dieser über die Besetzung der baltischen Staaten während des Ersten Weltkriegs sprach. Lima hatte ihn gedemütigt, indem er ihn immer wieder unterbrach, um Fehler zu korrigieren, und Lima wurde sein erbitterter Feind. Im Juli 1945 war Lima Chef des Generalstabs der Marine, während Perón Vizepräsident und Kriegsminister war.

Die politischen Befehle, die Lima erhielt, kamen direkt von Marinesekretär Alberto Tessaire, einem persönlichen Freund Peróns. Als Chef des Marinegeneralstabs konnte Limas Aktionspläne vorschlagen, aber die Entscheidung musste immer auf höherer Ebene getroffen werden. Es war seine eigene Idee gewesen, den größten Teil der argentinischen Flotte im Mai in Richtung Antarktis zu schicken, um die Durchfahrt der U-Boote in den Pazifik zu blockieren, und jetzt kam er auf die Idee, alle U-Boote ohne Vorwarnung anzugreifen. Jemand überzeugte Minister Tessaire, dass dies zu weit ging (6) und am 21. Juli 1945 sah sich Lima gezwungen, diesen bemerkenswerten Befehl zu erlassen:
"An die Oberbefehlshaber der See- und Flussgeschwader: Erhöhen Sie die Patrouillen an der Küste.
Gezeichnet: Vizeadmiral Lima, Chef des Generalstabs der Marine."

Mit dieser Nachricht öffnete Argentinien alle viertausend Kilometer seiner See- und Flussküsten für die Reste der deutschen U-Boot-Armee.


República Argentina
Ministerio de Marina

PARA CIFRAR

MINISTERIO DE MARINA D ESTADO MAYOR GENERAL

COMANDANTE EN JEFE DE ESCURIOS Y ESCUMAR:

LEVANTAR PATRULLADO DE LA COSTA.

MARINA.

ES COPIA

21 de Julio de 1945.

JOSE J. ALMAGRO
CAPITÁN DE NAVÍO
JEFE DIVISIÓN D

MINISTERIO DE MARINA

HECTOR VERNENGO LIMA
VICEALMIRANTE
JEFE DEL ESTADO MAYOR GENERAL

ES COPIA FIEL DEL ORIGINAL

21. Juli 1945: Vizeadmiral Héctor Vernego Lima - Stabschef der Seestreitkräfte - verfasste diesen Befehl. Das Papier trug auch die Unterschrift von Marinekapitän José J. Almagro und war an die See- und Flussgeschwader (Escumar und Escurios) gerichtet. Es war das präziseste und klarste, was die zu ergreifenden Maßnahmen betraf. Er lautete einfach: "Erhöhen Sie die Patrouillen an der Küste".

Der MENDOZA-Zwischenfall, 18. Juli 1945

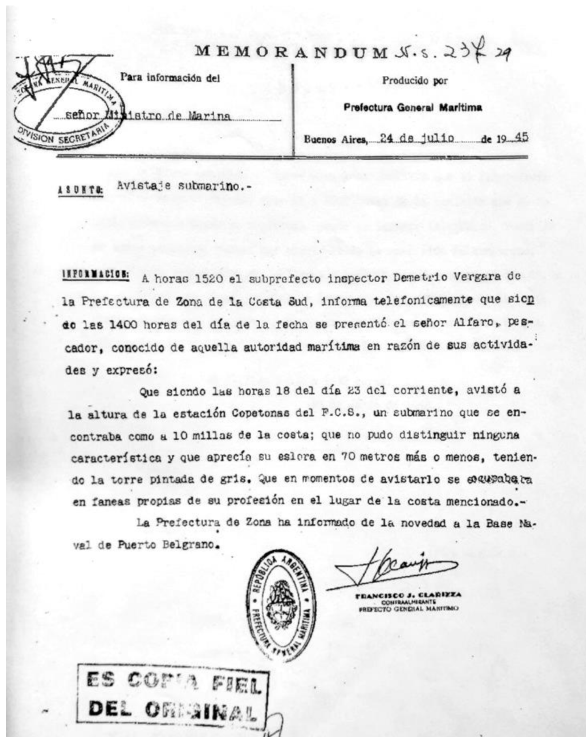
Nachdem das Torpedoboot **MENDOZA** in der Nacht des 17. Juli eilig aus Bahía Blanca ausgelaufen war, kam es am nächsten Morgen kurz nach acht Uhr im Golfo San Matías an und nahm Kurs auf Caleta de los Loros an der Nordküste des Golfs, etwa auf halbem Weg zwischen San Antonio Oeste und Viedma. Sie näherte sich bis auf zwei Meilen an die Küste heran und durchsuchte die Gewässer mit Hilfe eines Corsair-Flugzeugs. Nachdem sie nichts gefunden hatte, fuhr die **MENDOZA** weiter nach Westen in Richtung San Antonio Oeste, dem patagonischen Hauptquartier des deutschen Marine- und Militärnachrichtendienstes, dem Wollimperium Lahusen.

Auf der Reede hatte **MENDOZA** mehr Glück und sah mit perfekter Klarheit das Periskop eines U-Boots, das ein langes Kielwasser zog:
"1730 Uhr U-Boot-Periskop gesichtet, klares graues Rohr, gefolgt von langem Kielwasser mit Schwellungen, Av 140 außerhalb der Reede San Antonio Oeste, Kurs 160°. Gab U-Boot-Alarm, Höchstgeschwindigkeit 23 Knoten, steuerte die angegebene Position an, warf acht Wasserbomben ab, patrouillierte das Gebiet eine Stunde und vierzig Minuten. Verließ das Gebiet in der Abenddämmerung."

Da die **MENDOZA** weder über einen Suchtrupp noch über andere Unterstützung als Flugzeuge verfügte, verbrachte sie die nächsten zwei Tage damit, die nördliche Küstenlinie des Golfo San Matías zu patrouillieren, um vergeblich nach dem mysteriösen U-Boot zu suchen. Dieser Küstenstreifen wird im letzten Kapitel dieses Buches noch einmal genauer unter die Lupe genommen.

Die Sichtung des Copetonas-Strandes, 23. Juli 1945

Der Strand von Copetonas liegt etwa auf halber Strecke zwischen dem Marinestützpunkt Bahía Blanca und Necochea. Die hohen Dünen in der Nähe des Dorfes Reta an der Küste bieten einen hervorragenden Aussichtspunkt, um aufs Meer hinauszuschauen. Als der Fischer José Alfaro am 23. Juli 1945 bei Sonnenuntergang vom Kamm einer solchen Düne aus den Horizont betrachtete, sah er *"ein 70 Meter langes U-Boot mit einem zentralen, grau gestrichenen Turm ohne Kennzeichnung, das in Richtung Süden auftauchte und dann wieder untertauchte"*. Er schätzte die Entfernung zur Küste auf sieben Meilen. Die Sicht war ausgezeichnet und der Zeuge war gut qualifiziert, da er viele Jahre lang Kapitän eines seiner eigenen Boote war und sich mit der Erkennung von Schiffen,



MEMORANDUM S.S. 23? 29

Para información del señor Ministro de Marina

Producido por Prefectura General Marítima

Buenos Aires, 24 de julio de 1945

ASUNTO: Avistaje submarino.-

INFORMACION: A horas 1520 el subprefecto inspector Demetrio Vergara de la Prefectura de Zona de la Costa Sud, informa telefonicamente que siendo las 1400 horas del día de la fecha se presentó el señor Alfaro, pescador, conocido de aquella autoridad marítima en razón de sus actividades y expresó:

Que siendo las horas 18 del día 23 del corriente, avistó a la altura de la estación Copetonas del F.C.S., un submarino que se encontraba como a 10 millas de la costa; que no pudo distinguir ninguna característica y que aprecía su eslora en 70 metros más o menos, teniendo la torre pintada de gris. Que en momentos de avistarlo se ocupaba en faneas propias de su profesión en el lugar de la costa mencionado.-

La Prefectura de Zona ha informado de la novedad a la Base Naval de Puerto Belgrano.

FRANCISCO J. CLARIZZA
CONTRAALMIRANTE
PREFECTO GENERAL MARITIMO

REPÚBLICA ARGENTINA · PREFECTURA GENERAL MARITIMA

DIVISION SECRETARIA

ES COPIA FIEL DEL ORIGINAL

24. Juli 1945: Kommandeur Francisco J. Clarizza, Generalpräfekt für Seefahrt, berichtete, dass am 23. Juli ein U-Boot vor der Stadt Copetonas (im Süden der Provinz Buenos Aires) gesichtet wurde, das etwa 10 Seemeilen vor der Küste auftauchte und an der Oberfläche fuhr. Das Memorandum enthielt den Bericht des stellvertretenden Oberinspektors Demetrio Vergara, der sich auf die Aussage eines Fischers aus der Gegend stützte, der mit Nachnamen Alfaro heißt.

der Einschätzung der Größe auf Distanz und der Berechnung von Positionen auf See in Bezug auf die Küste auskannte.

Alfaro machte sowohl bei der Polizei als auch bei der Präfektur eine Aussage. Unterpräfekt Vergara informierte den 100 Meilen entfernten Marinestützpunkt und beschrieb den Zeugen als *"einen Berufsfischer, der dieser Seebehörde gut bekannt ist."* Die Sichtung wurde auch von der dreiköpfigen Besatzung der ALFARO II bestätigt, die zu diesem Zeitpunkt an Land war. Am Nachmittag des 24. Juli informierte der Generalpräfekt, Konteradmiral Clarizza, den Marineminister über den Sachverhalt, und der Chef des Marinegeneralstabs wies seinen Adjutanten, Kapitän Rojas, an, einen Bericht zu verfassen.

Wie schon in San Clemente del Tuyú übertrug die Marine die Untersuchung an die Präfektur, und am 25. Juli, vierzig Stunden nach der Sichtung, traf Vergara in Copetonas ein, um die Zeugen zu befragen. In seinem Bericht vom 26. Juli an Rojas stellte Vergara fest: *"Es scheint sicher zu sein, dass es sich um ein U-Boot handelte, denn die Sichtung wurde von drei seiner Besatzungsmitglieder bestätigt, die den Vorfall von Anfang bis Ende gesehen haben."*

Die Marine mobilisierte ein Marineflugzeug und ein Minenräumboot, um das Gebiet zu durchkämmen, und ein Torpedoboot in Bahía Blanca wurde mit Dampf in Bereitschaft gehalten, aber inzwischen waren drei Tage vergangen, und - kaum überraschend - wurde nichts gefunden. Salinas (7) erwähnt, dass es am oberen Rand von Rojas' Memorandum eine Anmerkung gibt, die das brasilianische Schiff **OESTELOIDES** meldet, das sich in dem Gebiet verdächtig verhält.



*Wenn das gesichtete U-Boot etwa 70 Meter lang war, wäre das genau richtig für ein deutsches U-Boot vom Typ VII-C, und da **U-977** ein U-Boot vom Typ VII-C war, ist diese Theorie möglich.*

Bei diesem U-Boot könnte es sich um Heinz Schäffers **U-977** gehandelt haben (siehe Kapitel 10). Der Verbleib seines Bootes mit schwerer Ladung seit der Überquerung des Äquators am 4. Juli 1945 ist unbekannt, und sein Hauptperiskop war irreparabel beschädigt. Um seine Position zu bestimmen, hätte er auftauchen müssen, um während des Tageslichts Landmarken zu peilen.

Der Moromar-Zwischenfall, 28. Juli 1945

Die Anwesenheit deutscher U-Boote rund um Necochea, einer Stadt an der Südküste der Provinz Buenos Aires, ist am besten dokumentiert. In einer UP-Meldung aus London vom 18. Juli 1945 wurde berichtet, dass *"mehrere Männer in einem Schlauchboot 160 km südlich von Mar del Plata an Land gegangen sind. Der angegebene Ort liegt zwischen zwei Ferienorten, Las Grutas und Los Ángelese, etwa dreißig Kilometer außerhalb von Necochea bei Punta Negra".*

"Memorandum: An den Marineminister von der Generalpräfektur Buenos Aires, 30. Juli 1945.
Anbei: Bericht der Präfektur Zone Río Plate über das Auftauchen eines U-Boots im Zuständigkeitsbereich von Necochea.
Gezeichnet, Clarizza, Konteradmiral.

Die Information ist unterzeichnet von Fregattenkapitän Matías López, Präfekt des Bezirks River Plate und des Hafens von Buenos Aires:
"Zur Information des Generalpräfekten wird hiermit die Anmerkung N Nr. 2-R vom 28. Juli 1945 transkribiert, die an diesem Tag eingegangen ist und von der Unterpräfektur Quequén mit einem Bericht über die Anwesenheit eines angeblichen U-Boots stammt. Der Unterzeichner begab sich zusammen mit dem Polizeichef von Necochea, Don Luis Marriotti, nach Punta Negra, um die Richtigkeit der Informationen zu überprüfen, die die Polizeistation gestern Nachmittag von dem Agenten Ricardo Montero, Dienstnummer 9179, der an der Küste und in der Nähe des angegebenen Ortes Dienst tat, erhalten hatte. Der genannte Beamte gibt an, dass er gestern Morgen, am 27. Juli 1945, um 9.30 Uhr, in einer Entfernung von schätzungsweise vier Kilometern einen schwarzen Schatten sah, der ihm wie der Kommandoturm eines U-Boots vorkam. Es blieb dreißig Minuten lang an der Oberfläche und verschwand dann. Er meldete diese Information gestern Nachmittag, als seine Schicht zu Ende war, an den Wachtmeister in Necochea."

Der Rest des Dokuments berichtet über das Verhör von Offizier Montero durch López und Marriotti, bei dem der Offizier schließlich gebrochen wurde und widerrief, woraufhin seine Inquisitoren zufrieden berichteten:
"Wir schließen daraus, dass der Beamte ein Fischerboot fälschlicherweise für den Kommandoturm eines U-Boots gehalten hat, da die meisten Fischerboote, die gestern zum Fischen ausliefen, nach Süden fuhren und nichts Ungewöhnliches sahen."(8)

Das Ungewöhnliche war hier, dass ein Polizeibeamter ein Fischerboot, von dem er täglich zahlreiche Exemplare in See stechen sah und das er eine halbe Stunde lang aus nur vier Kilometern Entfernung beobachtete, für ein U-Boot hielt. Der Zweck der Untersuchung bestand jedoch nicht darin, seine Eignung für den Polizeidienst zu prüfen, sondern ihm eine Erklärung zu entlocken, in der er seinen Bericht abstreitet. Genau an diesem Abend entluden sich zwei U-Boote in Necochea, wie das Folgende beweist. Im Jahr 1992 wurde ein offener Brief in der Zeitung Clarín veröffentlicht. Der Verfasser zog es vor, aus Gründen, die aus dem Brief ersichtlich werden, anonym zu bleiben.

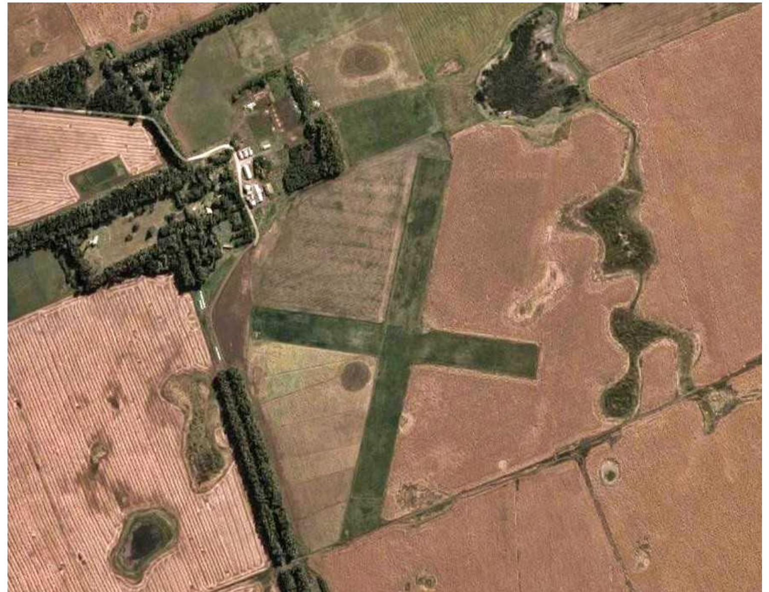
"Im Jahr 1945 war ich achtzehn Jahre alt und der Sohn eines Polizeibeamten, der zur Polizeistation von Necochea gehörte. Gegen sechs Uhr am Abend des 27. Juli 1945 rief ein Polizeibeamter bei uns zu Hause an und teilte meinem Vater mit, dass der Einsatzleiter ihn dringend sprechen müsse.

Mein Vater ging sofort hin und kam eine Stunde später zurück, um sich umzuziehen und meiner Mutter mitzuteilen, dass sie ihn nicht zum Abendessen erwarten solle, weil die Information eingegangen sei,

dass ein Schiff (er wusste nicht, ob es sich um ein U-Boot oder ein Überwasserschiff handelte, da es bereits dunkel war) Morsezeichen an den Strand von Necochea sende und jemand darauf antworte.

Als ich das hörte, bestand ich darauf, dass mein Vater mich mitnahm, und er stimmte zu. Wir fuhren in drei Privatautos zum Strand und stellten fest, dass die Lichtsignale in Abständen gesendet wurden. Die Offiziere verteilten sich am Ufer und nach einigen Stunden fanden wir einen Mann, der Signale aufs Meer hinaus sendete. Er war ein deutscher Kunsthandwerker, der Souvenirs für Touristen herstellte. Nach einer "erschöpfenden" Untersuchung auf der Polizeiwache, bei der ich natürlich nicht anwesend war, gestand der Mann, dass es sich bei dem Schiff um ein beschädigtes U-Boot handelte, das einen sicheren Platz an der Küste finden musste, um an Land zu gehen.

Inzwischen war es kurz vor der Morgendämmerung, der Einsatzleiter und mein Vater planten eine Durchsuchung des kilometerlangen Strandes auf beiden Seiten von Necochea. Schließlich stieß mein Vater zusammen mit zwei Polizeikorporalen und vier Agenten auf einen Ort an der Küste, an dem es von der Wasserlinie aus eine Vielzahl von Spuren über den Strand gab (die von Booten und Schlauchbooten angelegt worden waren) und die zum baumumstandenen Eingang einer großen Ranch mit vielen Tamarinden führten. Sie hieß Moromar, und ihre Besitzer waren damals Deutsche.



Estancia Moromar und seine doppelte Start- und Landebahn
Nach der Serie von Sichtungen beschlossen die Vereinigten Staaten, eine Kommission von Marineoffizieren nach Argentinien zu schicken. Zu den fünf Ankünften von U-Booten zwischen dem 10. und 25. Juli 1945 kam am 27. Juli eine weitere in Necochea, genauer gesagt zwischen Quequén und Costa Bonita, hinzu, die zu einem Einsatz vor dem Eingang der Estancia Moromar (im Besitz der Firma "Safico", die mit der Geldwäsche der Nazis im Land in Verbindung gebracht wird) führte, bei dem eine Gruppe von Polizeibeamten von bewaffneten Deutschen, abgewehrt wurden.
Die riesige Estancia, die heute noch existiert, war nicht nur ein idealer Ort, um sehr wichtige Persönlichkeiten zu beherbergen, sondern auch, um sich unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen zu verstecken. Die doppelte Start- und Landebahn ermöglichte den Transport großer Flugzeuge, darunter auch die riesigen Junkers-Flugzeuge deutscher Firmen, die in Argentinien operierten.
Zur Überraschung der ahnungslosen Polizisten, die an der Konfrontation im Juli 1945 teilnahmen, gab das Polizeipräsidium in der Stadt La Plata am nächsten Tag ein Kommuniqué heraus, in dem angeordnet wurde, dass "die Suche nach Deutschen in der Gegend eingestellt werden sollte".

Als mein Vater diesen wichtigen Beweis fand und die Abdrücke von Kisten anmerkte, die zu Lastwagen geschleppt worden waren (zu erkennen an den Reifenspuren), schickte er nach dem Einsatzleiter, und als dieser eintraf, betraten sie das Grundstück. Der Bauernhof lag hinter einigen Hügeln, und nachdem wir etwa eine Meile in Richtung des Hauses gefahren waren, wurden wir von vier mit Maschinenpistolen bewaffneten Deutschen angehalten und zum Gehen gezwungen. Da wir keinen Durchsuchungsbefehl hatten, kehrten wir nach Necochea zurück, ohne eine Wache am Eingang zurückzulassen, da Diskretion gefragt war.

Auf dem Polizeirevier rief der Einsatzleiter sofort den Polizeichef in La Plata an. Es dauerte zwei Stunden, bis er gefunden wurde, und er wies den Einsatzleiter an, die Suche nach illegalen deutschen Einwanderern aufzugeben und sich von der Moromar-Ranch fernzuhalten.(9) Der Spion, der zur Befragung festgenommen worden war, wurde nach La Plata geschickt, aber es wurde keine Anklage erhoben und er war bald wieder am Strand."

1952 untersuchte ein Ausschuss des Kongresses unter der Leitung des Radikalen Silvano Santander die Aktivitäten der Nazis in Argentinien während und nach dem Krieg. Drei ehemalige Besatzungsmitglieder der **ADMIRAL GRAF SPEE**, die als Einwanderer nach Argentinien zurückgekehrt waren, Alfred Schulz, Walter Dettelmann und Willi Brennecke, wurden zu einer eidesstattlichen Aussage geladen. Das Trio war der Internierung entkommen und blieb während des Krieges in Argentinien auf freiem Fuß unter der Leitung von Fregattenkapitän Walter Kay, der ihnen Arbeit verschaffte und sie als "Stauer" für Arbeiten bereithielt, die zu gegebener Zeit erledigt werden sollten.

Sie sagten vor dem Ausschuss aus, dass sie zwischen dem 23. und 29. Juli 1945 beim Entladen von zwei U-Booten an der argentinischen Küste geholfen haben. Ihre wortwörtliche Aussage in Kurzschrift hat, wie vieles andere in Argentinien, das von historischer Bedeutung ist, den Lauf der Zeit nicht überlebt, aber eine Zusammenfassung ist in den Chroniken des Untersuchungsausschusses erhalten. Die Stauer wussten nicht mehr genau, wo sich der Ort befand, aber alle waren sich einig, dass es sich um eine Lahusen-Ranch handelte.(10) Kurz nach ihrer Ankunft auf der Ranch *"entluden zwei U-Boote eine große Anzahl schwerer Kisten, die dann in acht Lastwagen zu dem Haus auf dem Anwesen gebracht wurden. Achtzig Personen - ob Besatzung oder Passagiere ist nicht bekannt - gingen in Schlauchbooten von Bord. Angeblich handelte es sich bei der Ladung um* ***'einen Teil des Schatzes des SS-RSHA'*** *und* ***'Unterlagen über die technische Wissenschaft der Geheimwaffen'***".



Das Periskop des in Necochea gefundenen U-Bootes
Ein Marineexperte bestätigte 2022 die Entdeckung eines versunkenen U-Boots in der Nähe von Necochea , dessen Eigenschaften mit dem Schiffstyp übereinstimmen, den Deutschland während des Zweiten Weltkriegs einsetzte. [Quelle Clarin [spanisch]]

Anmerkungen:

(1) Newton, Professor Ronald: Actividades clandestinas, Text und Fußnoten 44/46.

(2) Camarasa, Jorge, Puerto Seguro, Ed. Norma, 2006, S.118.

(3) Moyano, Miguel Ángel, Submarinos alemanes in Mar del Plata [Deutsche U-Boote in Mar del Plata], in: Todo es Historia, Buenos Aires Nr. 72: Newton, ebd., Camarasa, ebd. Newton liefert die überflüssige Information, dass es bei der Kriegsmarine nicht üblich war, während des Krieges laufende Nummern auf die Kommandotürme der U-Boote zu malen (der 17. Juli 1945 war "Friedenszeit"), während Camarasa darauf hinweist, dass das "echte U-124" 1943 vor Porto versenkt wurde.

(4) Rojas, Capitán Isaac, Bericht vom 17. Juli 1945, Generalarchiv, Generalstab der Marine.

(5) Es ist nicht klar, ob es sich bei einem der U-Boote um eine deutsche U-Boot-Konstruktion aus dem Ersten Weltkrieg handelte. Von den U-Booten, die in all diese Vorfälle verwickelt waren, wurde nie eine Skizze oder ein Foto veröffentlicht.

(6) Camarasa, ebd, zitiert Memorias del almirante Isaac F Rojas, Planeta, Buenos Aires, 1993: und González Crespo, El coronel, Ediciones Ayer y Hoy, Buenos Aires, 1998.

(7) Salinas und De Nápoli, Ultramar Sur, S. 314.

(8) Per Camarasa, Jorge, ebd., Archivo General Memorandum NS Nr. 246, 30. Juli 1945.

(9) Moromar hat seit 1945 mehrmals den Besitzer gewechselt und ist heute eine vorbildliche Ferienanlage, die von einer Aktiengesellschaft verwaltet wird.

(10) Obwohl die Lahusen S.A. damals mit einem siebenstöckigen Gebäude am Boulevard Colón im Zentrum von Buenos Aires, 100.000 Hektar Grundbesitz in Patagonien und tausend Angestellten zu den wichtigsten deutschen Konzernen in Argentinien gehörte, wurde sie, die als zentrale Organisation der deutschen Spionage im Ersten Weltkrieg berüchtigt war, von der Liste der Unternehmen ausgenommen, die von der Kommission zur Überwachung des feindlichen Eigentums untersucht wurden, die die argentinische Regierung nach der Kriegserklärung im März 1945 eingerichtet hatte.